

entgegenstanden, sondern einzig die Anerkennung des Papstes als Oberhaupt der ganzen Kirche.

Es bildeten sich also sogenannte unierte Kirchen. Darunter versteht man solche Verbände innerhalb der römisch-katholischen Kirche, welche sich durch eigenen Ritus im Gottesdienste, durch eine eigene kirchliche Sprache und eine eigene kirchlich-hierarchische Ordnung von der römischen Kirche unterscheiden, aber im Glauben und durch Anerkennung des päpstlichen Primats mit ihr einheitlich verbunden sind.

Zunächst entstanden wohl die unierten griechischen Gemeinden in Italien und Südfrankreich, welche aus den flüchtigen griechischen Christen sich gebildet hatten. Dieses geschah schon zum Teil unter Papst Benedikt XIV. Diese unierte Kirche hat griechischen Ritus beim Gottesdienste, besonders der hl. Messe, griechische Weihbischöfe und eigene griechische theologische Lehranstalten. So z. B. besteht in Rom ein eigenes griechisches Collegium, wo junge griechische Geistliche gebildet werden. Diese Anstalt war gerade bei der Feier des fünfzehnhundertjährigen Jubiläums des hl. Chrysostomus der Mittelpunkt aller Festlichkeiten. An dieser Anstalt wirkte auch eine Zeit lang der jetzige Erzbischof von Bukarest, Pater Neghammer, O. S. B., ein Badener aus Erzingen bei Waldshut.

Wie diese Griechen, so wurden später auch unter die griechisch-katholischen Rumänen in Siebenbürgen und Ungarn; dann auch die griechisch-katholischen Bulgaren, die griechisch-melchitische Kirche, die armenische Kirche und ebenso noch einige andere, wobei jede ihre Landessprache und ihren eigenen Ritus behielt. Beim 1500jährigen Jubiläum des hl. Chrysostomus feierte der Patriarch von Jerusalem, Alexandria und Antiochien und dem gesamten Orient ein griechisches Hochamt im Saale der Seligsprechung im Vatikan, dem auch der Papst anwohnte. Daraus ist nun wohl die Teilnahme des Papstes am griechischen Gottesdienste verständlich, denn diese Griechen sind wahre Katholiken.

Diese Centenariofeier des hl. Johannes Chrysostomus sollte für viele Schismatiker ein Anlaß zur Rückkehr zur katholischen Kirche werden; denn aus Kleinasien kommt die erfreuliche Nachricht, daß 1200 Schismatiker zur katholischen Kirche zurückgekehrt sind. Mögen noch viele andere den gleichen Weg finden. „Serold des Glaubens“.

Wie ein Redakteur sein soll.

In österreichischen Blättern lesen wir: Ein Redakteur soll ein guter Schauspieler sein, denn er hat eine schwere Rolle zu spielen; er muß viele Deyen haben, weil er bald diesem bald jenem eins leihen muß; er muß die Schwimmlinien verstehen, um bald mit, bald gegen den Strom der Meinungen und Ansichten zu schwimmen; er muß ein Begleiter sein, um die Richtungen der Zeit anzugeben; ein rüstiger Fußgänger, um mit der Zeit fortzuschreiten; er soll statt der Füße Hufe haben, weil er gut beschlagen sein muß — in Kunst und Wissenschaft; er muß ein gewandter Fechtkämpfer sein, um alle Angriffe zu parieren oder zurückzuschlagen; ein scharfer Schütze, um sein Ziel nicht zu verfehlen; ein Nagelschmied, um stets den Nagel auf den Kopf zu treffen; ein Schneider, um die Gedanken in ein hübsches Gewand zu kleiden. Item muß er ein guter Wirt sein, um schmackhafte Geistesnahrung aufzutischen; ein Weinhändler, d. h. ein geistreicher Mann; ein Gärtner, um poetische Blumen zu hegen; ein Säemann, um den Samen des Guten auszustreuen; er muß auch ein Nachwächter sein, um zu verkünden, was die Glocke der Zeit geschlagen habe; auch sogar ein Scharfrichter, um alles Schlechte scharf zu richten; kurz, ein Redakteur muß alles Mögliche sein, vor allem aber — ein Lamm von Geduld, denn die Welt läßt gewöhnlich kein gutes Haar an ihm, sondern nimmt ihn selbst unter das kritische Messer, wo sie nur kann.

Kostbare Eier.

Große Summen werden für seltene Vogeleier verausgabt.

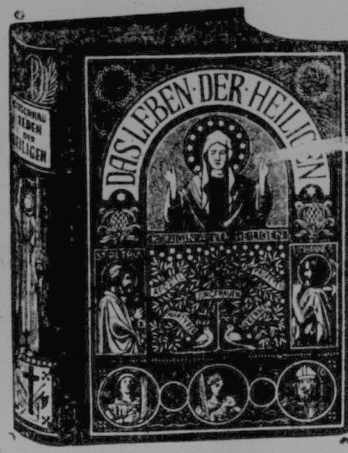
Wie der König von Griechenland originale Türklinken, die Königin-Mutter von Spanien historische Spielarten, so sammelt der Kaiser von Rußland mit Vorliebe seltene Vogeleier. Um seinen Eiervorrat durch eigene Beute zu vermehren, unternahm er in seinen Jugendjahren freudig mancher beschwerlichen, mühseligen Klippensuche. Auch andere Sammler seltener Eier pflegen sich für diese interessante Liebhaberei „anzustrengen“ — sie opfern ihr recht runde Summen! Das selbste tun natürlich in erster Linie auch die großen Mäulen, denen am Besten solcher Raritäten gelegen sein muß. Mit seltenen Vogeleiern kann man darum recht gute Geschäfte machen — die besten heutzutage mit den kreiselförmigen Eiern des bereits ausgestorbenen Riesenalts. Dieser flugunfähige, höchst plumpe Meerestropfen nistete in seinen letzten Zeiten hauptsächlich auf den Schären und kleiner Felseninseln bei Island und Neufundland. Da er gleich der Gans (deren Größe er erreichte) recht viel wohlschmeckendes Fett in seinem Innern barg, versorgten ihn unbarbarisch die Waldfischfänger, die übrigens diese Vögel vorzüglich einzufangen verstanden.

Die letzten beiden Riesenalte erlegte man im Jahre 1844. Von den grauweißen, dunkelgefleckten, 12 Zentimeter langen Eiern des Riesenalts (es sind die größten aller geflügelten Vogeleier Europas) sind 70—80 Exemplare erhalten geblieben. Jedes einzelne ist tausende wert und steigt natürlich von Jahrzehnt zu Jahrzehnt im Preise. Ein besonders schönes und wohlerhaltenes Stück kann ein kleines Vermögen darstellen. Das prächtige Riesenalte, das man im National-Museum zu Washington aufbewahrt, wird z. B. von Liebhabern auf \$10,000 bewertet. Im Jahre 1851, also gerade vor 60 Jahren, gab es sein erster Eigentümer für \$110 aus der Hand. Damit hatte er es aber auch schon für damalige Zeiten weit unter dem Werte verkauft. Denn schon im Anfang der 50er Jahre fanden sich Liebhaber, die für eins dieser Eier bis zu \$400boten und selbst beschädigte Exemplare glänzend bezahlten. Viel von sich reden machte im Jahre 1879 auch das Glück des Schotten Powell, denn der Zufall Gelegenheits bot, 2 Riesenalte für 32 Schillinge zu erwerben. Schon in den darauffolgenden Wochen verkaufte er jedes einzelne für die Summe von \$1200.

Bis zu \$750 erhält man auch für ein Ei des „Tölpels“ oder „weißen Seerobers“. Noch um 1860 war dieser nördliche Meerestropfen auf gewissen Felseninseln in ungeheuren Scharen anzutreffen. Tausende und aber Tausende seiner dicht aneinandergedrängten Nester bedeckten damals die Klippen. Auch nur ein einziges zu finden, ist heute kaum mehr möglich. Neue Tölpel bringet niemand mehr auf den Markt. Und Eier des Röhrens erst recht nicht! Auch dieser folgte Amerikaner, dieser König der Vögel, dieser größte Raubvogel, den wir kennen, stirbt aus. Doch schon heute, da sein Geschlecht noch nicht erloschen ist, gelingt es bereits nicht mehr, zu dem knappen Duzend seiner Eier, die wir als Kostbarkeiten hüten, neue zu gefellen. Denn die Blünderung eines Kondornestes — von jeder eine der größten und seltensten Sensationen — ist aus ernstlichen Gründen ein so gefährliches Wagnis, daß kaum einmal ein Tollkühner sich dazu bereit findet. Tausende hat man den Schönen der Anbeuten als Preis für ein frisches Kondorei — ein Amseljauden vor die Antwort. Wohl das interessanteste aller kostbaren Eier ist aber das flattliche Ei des gigantischen Bogels Moa, der einst auf Madagastar lebte. (Schon vor zwei Jahrhunderten war er im Aussterben begriffen.) Dieser flügellose Riese von 12—14 Fuß Höhe glich ungefähr dem Strauß. Noch im Jahre 1837 fand man ein seiner Eier im Meere treibend an der Westküste von Madagastar. Das erste Moa-Ei, das (im Jahre 1851) nach Europa kam, erregte das größte Aufsehen — und mit Recht; denn ein solches Ei ist ungefähr einen Fuß lang, und sein Rauminhalt dem von 100 Gänse-Eiern gleich.

Der älteste Mann Norwegens, ein Fischer Abel Eliaffen, vollendete vor kurzem das 116. Lebensjahr. Er lebt hoch oben in Norden an der Westküste auf den Befoten. Trotz seines hohen Alters ist Eliaffen ein Riese von Gestalt, noch so kräftig, daß er in der Woche zwei- bis dreimal den eine Meile langen Weg von seiner Wohnung zum Krankenbause, wo seine Frau gegenwärtig liegt, zu Fuß zurücklegen kann. Seine jetzige Frau hat er 1895, also als Neunundneunzigjähriger, geheiratet. Der alte Riese, der 1796, also zu einem Zeitpunkt geboren wurde, wo Norwegen noch zu Dänemark gehörte, hat unter neun Königen gelebt.

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Leben d. Heiligen.

Das Leben d. Heiligen Gottes

noch den besten Quellen bearbeitet v. Vater Otto Bittmann, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rudiger, Bischofs von Luz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 4 Farbendruckbildern, farbigen Titel, Familien-Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten. Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Rothschnitt. Preis (Ersprekosten extra) \$3.50

Bischof Rudiger schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verlässlichen Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Auserbauliches, der Fassungskraft aller Leser Angemessenes ist aufgenommen, in jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.

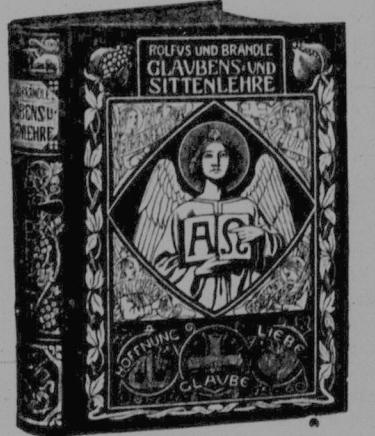
Theol. praktische Quartalschrift. Einz.

Die Glaubens- und Sittenlehre der

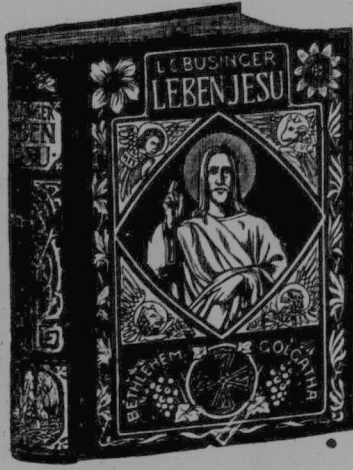
katholischen Kirche in ausführlichem Unterrichte dargestellt und mit Schrift- und Vaterstellen, sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Hofius, Pfarrer und F. J. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Einhaltsbildern und 180 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Rothschnitt. Preis (Ersprekosten extra) \$3.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gediegener Bearbeitung und prächtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg: „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“

Monika, Donauwörth.



Einband zu Hofius, Glaubens- u. Sittenlehre



Einband zu Buisinger, Leben Jesu.

Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jungfräulichen Mutter Marias zum Unterrichte und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrw. Paters Martin von Cochem, dargestellt von L. C. Buisinger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolithen, 16 neuen ganzseitigen Illustrationen, worunter 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 575 Textillustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Rothschnitt. Preis (Ersprekosten extra) \$3.50

Es freut mich auszusprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens und tiefster Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem heiligen Volke eine harte Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten zerstörenden Elemente der Gegenwart zu sein.

Heinrich Förster, Fürstbischof von Breslau.

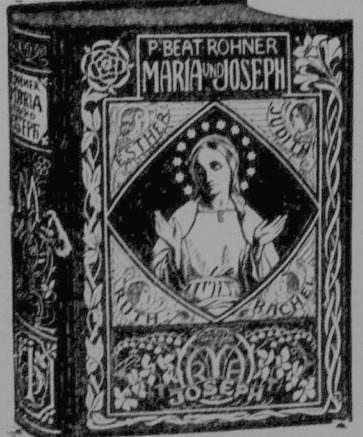
Maria und Joseph.

Das Leben der allerbegünstigten Jungfrau und ihres glorreichen Brautigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Pater Beat Rohner, O. S. B., Pfarrer. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreißig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neuere Ausgabe mit feinem Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Rothschnitt. Preis (Ersprekosten extra) \$3.50

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Andacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und seeleneifrigen Ordenspriester in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischof von Salzburg mit Wärme beantwortet und von den hervorragenden Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, beharrt das Werk unter Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.



Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote“ Münster, Sask.